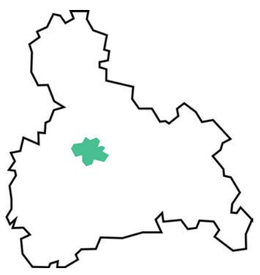
ÜBER
OBER
BAYERN
BDA REGIONALPREIS OBERBAYERN

Blick vom Campus auf den Ausstellungspavillon © Marcus Ebener

FAKULTÄT FÜR DESIGN DER HOCHSCHULE MÜNCHEN

Umbau des historischen Zeughauses in der Lothstraße

Region:
Landeshauptstadt München



Standort:
München

Fertigstellung:
2018

Architekt:
Staab Architekten,
Berlin

Bauherr:
Staatliches Bauamt München 2,
München

Freiraumplanung:
Levin Monsigny Landschaftsarchitekten,
Berlin

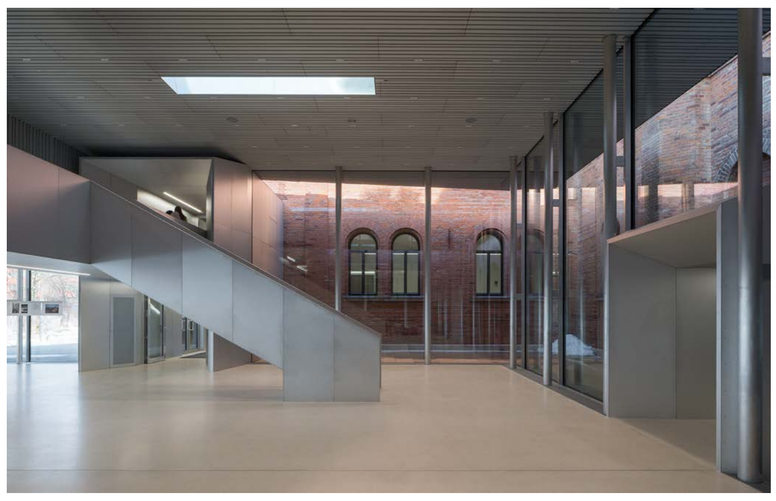
Weitere Projektbeteiligte
Team Staab Architekten: Projektkoordination Hanns Ziegler; Projektleitung Jan Holländer; Rita Wirth, Hagen Groß, Roman Weingardt, Karin Hübner, Maria Josa Soler, Roberto Aruta, Michael Zeeh, Franziska Behrendt, Christoph Conrad, Dirk Richter, Tobias Steib, Manuela Jochheim, Axel Michaelis, Heike Neudecker, Matthias Pauly, Züleyha Timur, Sylvio Heuer, Doris Eckert

Tragwerksplanung: Barthel und Maus
Fassadenrestauration: Steinwerkstatt Regensburg
Haustechnik: Obermeyer Planen und Beraten

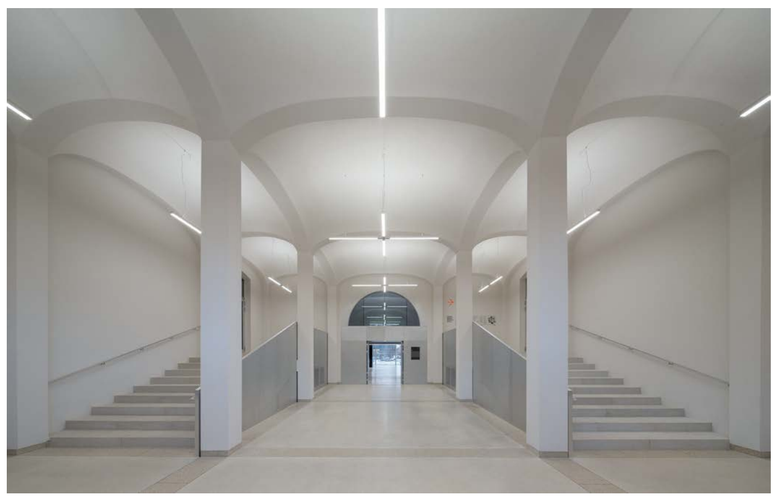
Für den langfristigen Erhalt eines für die Stadt bedeutsamen, historischen Gebäudes ist es unabdingbar, eine geeignete Bestimmung zu finden, die seinen Charakter wahrt.
Das Zeughaus von 1866 an der Lothstraße war der repräsentative Kopfbau eines militärischen Lagerareals mit einem für die Zeit fortschrittlichen, öffentlichen Armeemuseum im Obergeschoss des Hauptbaus. Die großen Säle machten die spätere jahrzehntelange Nutzung als Lehrgebäude möglich, die jedoch zahlreiche Umbauten mit sich brachte: äußerlich unverändert, wurde das Innere zu einem Labyrinth aus unterschiedlichen Niveaus, Treppen und Sackgassen überformt.

Nach der dringend notwendigen Sanierung und der Erweiterung des Zeughauses zur Designfakultät der Hochschule München dient das Gebäude nun wieder als repräsentativer Kopfbau, diesmal für das im Norden geplante Kreativquartier. Ein zentraler Ausstellungspavillon im Ehrenhof des Gebäudes ergänzt – beinahe, ohne den Altbau zu berühren – das heute für ein Lehrgebäude wichtige, kommunikative Zentrum. Die charakteristischen Raumfolgen wurden sorgsam wiederhergestellt und durch zwei neue Treppenhäuser barrierefrei erschlossen.

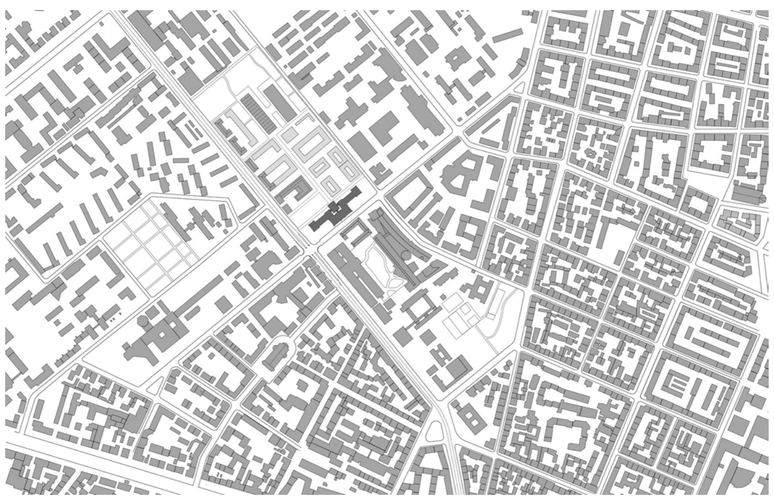
Im Gebäude treten drei Ausbaumaterialien – rustikaler Dielenboden, Einbauten aus zementgebundenen Holzwerkstoffplatten und rohes Aluminium an Brüstungen und Türen – in Kontrast zu den meist überwölbten, weiß verputzen Innenräumen und erzeugen in dem historischen Bau eine lebendige Werkstattatmosphäre.



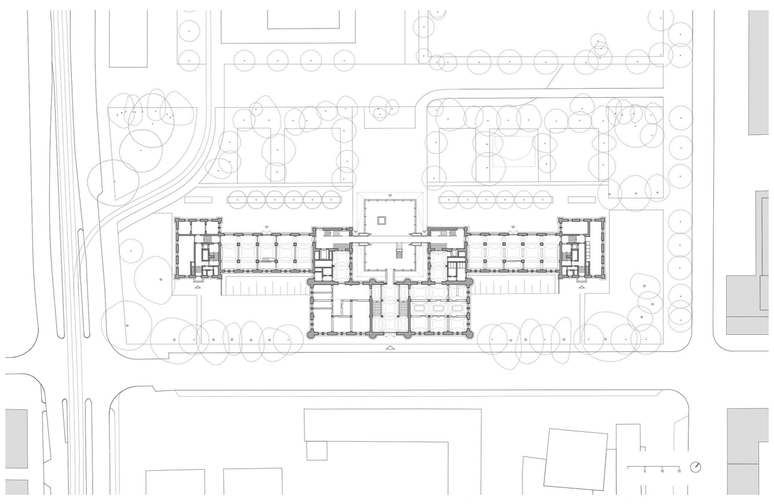
Der Pavillon als neues Zentrum im ehem. Ehrenhof © Marcus Ebener



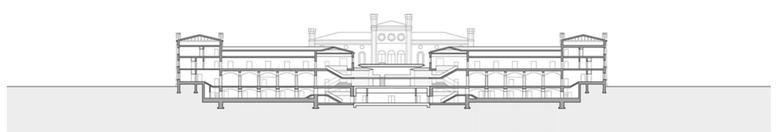
Die wiederhergestellte Eingangshalle © Marcus Ebener



Lageplan © Staab Architekten



Grundriss Erdgeschoss © Staab Architekten



Längsschnitt © Staab Architekten